



Abend-

Zeitung.

14.

Mittwoche, am 16. Januar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Auf Agnes Böhme,  
die wunderbar Gerettete \*).

Am Morgen des 9ten Januars 1822.

Was wandert ihr, das Pagenbett zu sehen,  
Dort, wo auf Felsen Sachsens Burggeist thronet  
Und an des Elbgotts Grotten schirmend wohnet?  
Ein größ'res Wunder ist bei uns geschehen.

Mir schwindelt! Von des Hauses Giebelhöhen  
Stürzt dort die fromme Tochter. Geister, schonet!  
Helft, ihre Schwester-Treue sei belohnet;  
Seht, sie ist Braut. Laßt Rettung-Lüste wehen!

Vom Fels stürzt Psyche. Um ihr weich zu betten,  
Der Götterbraut, schießt Amor Zephyretten,  
Daß sie zum Brautgemach auf Lüften schwebe.  
Früh, für des Vaters Pflege sorgend, gleitet  
Und stürzt Agnes. Aus der Asche breitet  
Die Arme Carità, damit sie lebe!

Böttiger.

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Seht, da kommt der Zug! rief Heydenreich vom  
Fenster her, und trotz des Entsetzens, das ihn bei

\*) Die gehorsame Tochter, die ihre jüngern Geschwister mütterlich pfegende Schwester, die holde Braut entgleitete Morgens zwischen 5 — 6 Uhr, in häuslicher Geschäftigkeit, dem Austritt eines Fensters, stürzte vom 4ten Stockwerk eines der höchsten Häuser der Stadt und konnte fast ohne Verletzung oder Bruch wieder aufstehn. Ein Bret, ein Kasten mit Steinkohlen-Asche hatte die Herabstürzende aufgenommen.

dieser Kunde ergriff, fühlte sich Franz dennoch un-  
widerstehlich hingezogen, um das mit Augen zu sehn,  
wofür ihm graute. Da kam der alte Onophrius  
eben vor dem Fenster vorüber. Frei und ungebun-  
den schritt er freudig und getrost einher unter den  
Stadtsöldnern, die ihn begleiteten. Keine Spur  
von Todesangst war auf dem ehrwürdigen, bleichen,  
heitern Gesichte zu lesen; ein Kranz von weißen Ro-  
sen schmückte die Silberlocken, mit denen der Mor-  
genwind spielte. Ein lautes Weinen erscholl aus  
dem versammelten Volke und sogar der harte Franz  
schluchzte bitterlich. Da erhob der Greis die Augen  
zu ihm empor und den verstümmelten Arm. — Ich  
habe Euch Alles verziehen, rief er mit starker Stim-  
me hinauf. Macht nur gut, so viel Ihr noch ver-  
mögt und mich sollt Ihr nicht unter Euern An-  
klägern finden vor Gottes Richterthron. Damit  
ging er rüstig fort, dem Richtplatze zu, und Franz  
drückte heulend sein Gesicht in das Eisengitter des  
Fensters. —

Des Dulders Haupt war gefallen. Das Ge-  
tummel des Volkes, das von seinem Begräbniß  
zurückkehrte und das plötzliche Schweigen der Glocken  
weckte Franz aus seinem Seelenschlummer.  
Er schaute auf, und sah sich allein. Das war eine  
böse Stunde, rief er, sich schüttelnd. Gott sey  
Dank, daß sie vorüber ist! Noch nicht genug der  
Qual?! schrie er aber gleich darauf mit wildem  
Entsetzen, als er Agathe erblickte, die so eben die